

**MELKER**

Truppenzeitung des Pionierbataillons 3

# PIONIERE

Frühjahr 2012



**Prädikat: LSENSWERT**  
Die Truppenzeitung der Helfer ohne Grenzen

[melker-pioniere.at](http://melker-pioniere.at)



Grüß Gott in der Frühjahrsausgabe 2012. Leider führt kein Weg daran vorbei meinen Ärger über die beabsichtigten Einsparungen kundzutun. Diese erreichen nunmehr ein Ausmaß, das zum Himmel schreit. Konkret spreche ich den Wegfall der Abgeltung für die 41te Wochenstunde an. Bestehende Verträge ohne mir nichts dir nichts abzuändern scheint ganz einfach zu sein. Für mich ist das so als ob mir jemand in mein Börserl greift und mir das Geld aus der Tasche zieht. Noch mehr verärgert bin ich darüber, dass

## Finger weg vom Börserl

ich von seiten der Personalvertreter nicht genug Gegenwehr wahrnehme. Meine Damen und Herren darf ich sie höflich auffordern in dieser Angelegenheit noch mehr Druck zu machen und an geeigneter Stelle auf den Tisch zu hauen, um uns Betroffenen wenigstens das Gefühl zu vermitteln, dass um unser eh schon spärliches Salär verstärkt gekämpft wird? Versuchen

sie auch Lösungen anzusprechen die darauf abzielen ernsthaft Geld zu sparen wo es sinnvoll und möglich ist. Versuchen sie auch, unabhängig von der farblichen Positionierung, nach einfachen militärischen Grundsätzen gemeinsam aufzutreten. Beispielsweise wäre hier ein geeigneter Grundsatz „klares Ziel“. Und das kann nur heißen „Finger weg vom Börserl - spart's woanders!“.

Wenn Sie unsere Truppenzeitung abonnieren oder nicht mehr erhalten wollen, oder Änderungen an Ihrer Anschrift vorliegen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder per

Email mit.

Des Weiteren freuen wir uns natürlich über Leserreaktionen und sind auch gerne bereit, diese in den nächsten Ausgaben zu veröffentlichen. Für weiterführende Informationen und aktuelle News zu fast allen Themen bieten wir den Besuch unserer Homepage melker-pioniere.at an.

Herzlichst, Ihr Chefredakteur.



**CHEF** f. hoearth  
**REDAKTEUR**

## Inhalt:

Seite 4

**Leitartikel des Kommandanten**

Seite 5

**Generalleutnant Höfler zu Gast**

Seiten 6/7

**Die Fernmelder im Verband**

Seiten 8/9

**Event am Jauerling**

Seiten 10/11

**News und noch mehr**

Seiten 12 bis 15

**Woher wir kommen, Teil VI**

Seite 16

**Nix für Raser und News**

Seiten 17/ 18/ 19

**Tag der offenen Tür und mehr**

Immer schwerer fällt es mir an dieser Stelle den Corporate Identity Prozess der Streitkräfte am Leben zu erhalten. So wichtig nunmehr weiterführende Maßnahmen wären, sosehr fehlt das Bild, die Marke dazu. „Austrian Armed Forces“, das kann schon was und wir haben Gründe genug, darauf stolz zu sein.

## CI - Prozess

**IMPRESSUM:** Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:  
Republik Österreich/Bundesminister für  
Landesverteidigung und Sport, BMLVS,  
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:  
BMLVS, Pionierbataillon 3, Prinzlstrasse 22  
3390 Melk, Tel.: 050201/ 3631501

E-mail:  
pib3.oea@bmlvs.gv.at  
Chefredakteur & Redaktion:  
Felix Höbarth, Vzlt

Erscheinungsjahr: (seit 2004)  
2012

Fotos:  
Bundesheer  
Druck:  
Heeresdruckerei, Kaserne Arsenal  
Objekt 12, Kelsenstraße 4, 1030 Wien

Internet:  
www.melker-pioniere.at  
Layoutgestaltung:  
f. hoearth

Beiträge:  
Reinhard Koller, Johann Linsberger, Daniela  
Bacher, Johann Wagner, Sandra Rumlmaier,  
Gerhard Schnöller, Thomas Leszczuk, Walter  
Zawadil, Siegfried Heiligenbrunner, Karl  
Rameder, Matthias Hoy, bmlvs.at;  
Titelfoto: Weltcup Jauerling





## FRIEDENSEINSATZ IM LIBANON

**154 Soldatinnen und Soldaten** haben seit Ende November 2011 im Rahmen der UNIFIL-Mission der Vereinten Nationen die logistische Schirmherrschaft über **mehr als 100 Fahrzeuge** übernommen.

Mit der Durchführung wichtiger Transport- und Versorgungstätigkeiten im Einsatzraum tragen die Profis des Österreichischen Bundesheeres maßgeblich dazu bei, die Lage vor Ort zu beruhigen und die Sicherheit für die Bevölkerung zu gewährleisten.



*„Unsere Schwerpunkte bei den Auslandseinsätzen sind der Westbalkan und der Nahe Osten. Der Libanon-Einsatz passt damit in unsere Auslandseinsatz-Strategie. Das Bundesheer wird mit dieser neuen Beteiligung einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg einer weiteren bedeutsamen UNO-Mission im Nahen Osten leisten.“*

**Norbert Darabos, Bundesminister für Landesverteidigung und Sport**



# Der Kommandant

## **Bataillonsstab auf „strukturierter Gruppenausbildung“**

Von 17. bis 19.01 verlegte der Bataillonsstab auf den Truppenübungsplatz Seetaler Alpe. Ziel der dabei durchgeführten strukturierten Gruppenausbildung war es, den Zusammenhalt der Mitarbeiter zu stärken und damit die Arbeitsabläufe des Stabes zu optimieren.

## **Kommandantenbesprechung Graz**

Aufgrund der unabwendbaren Sparzwänge steht das Bundesheer vor einzigartigen Herausforderungen, die nur durch Solidaritätsbeiträge aller zu bewältigen sein werden. Die derzeit gültige politische Ausgangsposition verlangt keine Standort- und Verbandsauflösung, dennoch gilt es die vorhandenen Strukturen der Verbände zu straffen und alle Möglichkeiten der Einsparung auszuschöpfen. Auf Basis der Auslandsambitionen und der Inlandsaufgabe zur Katastrophenhilfe sind die Verbände neu auszurichten und zu optimieren. Dies bedeutet für unseren Verband, dass neben der Grundausrüstung und Grundstruktur für die Kernaufgaben der Pioniere mit Stabskompanie, Pionierbaukompanie und technischer Kompanie, das Schwergewicht des Bataillons verstärkt auf der Wasserbeweglichkeit mit der Übersetzkompanie liegt. Die Weiterführung der Pionierkampfunterstützung mit der Panzerpionierkompanie ist nach Abgabe der „Saurer Schützenpanzer“ noch zu überdenken und zu klären, wobei die Pionierkampfunterstützung an sich eine unverzichtbare Hauptaufgabe von Pionieren darstellt und unbedingt zwecks Fähigkeitserhalt gewahrt bleiben muss.

## **Pilotprojekt Milizpionierkompanie**

Mit Wirksamkeit vom 23.01.2012 wurden die neuen Pilotprojekte des ÖBH durch den Herrn Bundesminister der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei wurde je eine Milizpionierkompanie in Melk und Salzburg ausbildungstechnisch den dort stationierten Pionierbataillonen zugeordnet. Aufgestellt und formiert wird die Niederösterreichische Milizpionierkompanie beim Militärkommando NÖ in der Hesserkaserne. Die Pionierfachausbildung wird jedoch verstärkt in der Garnison Melk stattfinden, um dadurch rasch die volle Einsatzbereitschaft für den Katastrophenfall sicherzustellen.

## **Ein herzliches Willkommen dem neuen Bezirkshauptmann**

Es war uns eine große Ehre, den neu bestellten Bezirkshauptmann von Melk, Herrn HR Dr. Norbert Haselsteiner, am 31.01.2012 in der Biragokaserne erstmals begrüßen zu dürfen. Der Zweck dieses Besuches war ein erstes informatives Ken-

nenlernen der Garnison und die Präsentation des Leistungsvermögens der Melker Pioniere, besonders im Hinblick auf mögliche Katastrophenszenarien. Die Erfahrungen zeigen, je intensiver der persönliche Kontakt der Entscheidungsträger, verbunden mit nüchternen Beurteilung, fachlicher Kompetenz, wechselseitigem Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung manifestiert

ist, desto besser kann das Optimum an Hilfe für die betroffenen Menschen im Katastrophenfall erzielt werden. Dieser Erkenntnis gilt es vorbehaltlos zum Wohle der Menschen Rechnung zu tragen. Wir freuen uns damit auf eine gute Zusammenarbeit.

## **Dienstaufsicht durch den Kommandanten der Streitkräfte**

Am 13.02.2012 besuchte der Kommandant der Streitkräfte, Generalleutnant Günter Höfler, das Pionierbataillon 3, um sich im Rahmen seiner Dienstaufsicht einen persönlichen Eindruck über die Infrastruktur, den Ausbildungsstand des Verbandes, sowie über die vorherrschende Stimmungslage der Garnisonsangehörigen zu verschaffen. Im schmerzenden Bewusstsein der angespannten Budgetsituation des ÖBH im Allgemeinen und den noch bevorstehenden Restriktionen durch das Sparpaket, sowie in Erkenntnis der örtlich limitierten Infrastruktur im Besonderen wurden wir für die hervorragenden Einsatz- und Arbeitsleistungen durch den Kommandanten der Streitkräfte belobigt und ausgezeichnet. Wir werden uns weiterhin unablässig im vollen Umfang, wie bisher, für das Ansehen der Streitkräfte einsetzen.

## **Die Auswirkungen des Sparpakets**

Die Notwendigkeit des Sparpakets ist unausweichlich und wird von der Mehrzahl eingesehen und größtenteils akzeptiert. Der reale und wirklich schmerzhaft Gehaltsverlust, durch Wegfall der 41. Wochenstundenabgeltung, ist aber eine unverhältnismäßig harte Einschränkung, besonders bei den geringen Gehaltsansätzen der niederen Dienstgrade. Dass diese unhaltbare Stundenabgeltung zu regeln war bleibt unbestritten, aber dennoch darf dies nicht zu Lasten der niederen Gehaltsempfänger gehen. Das ist unverdient, ungerecht und unsozial und bedarf einer dringenden Revision in eine andere Richtung.

Abschließend und trotz der Sparzwänge wiederhole ich unsere unablässige Bitte: Bleiben Sie den Melker Pionieren treu,  
Ihr Reinhard Koller.



**Der Kommandant  
Oberst Reinhard Koller, MSD**

# Kommandant Streitkräfte in Melk

Pünktlich um 10 Uhr erschien Generalleutnant Höfler zur Dienstaufsicht in der Biragokaserne. Nach der Meldung des Kommandaten Oberst Reinhard Koller und einem Office Call wurde der General über die aktuelle Situation des Verbandes unterrichtet. Anschließend sammelte sich das verfügbare Kader des Verbandes zu einer Stunde des Kommandanten der Streitkräfte. Dabei äußerte General Höfler, „ich kann mir gut vorstellen, dass sie stolz darauf sind, in diesem tollen Verband mit höchster Einsatzrelevanz zu dienen“ und führte weiter aus, „ihr, Melker Pioniere, habt euch durch zahlreiche Einsätze im In- und im Ausland eine besonders hohe Akzeptanz geschaffen.“ Der aus der Steiermark stammende General forderte aber auch „weiterhin gute Ausbildung zu leisten und jegliche Einsätze bestmöglich abzuarbeiten“. Darüber hinaus verwies er auf den enormen Fähigkeitszuwachs der Streitkräfte innerhalb der letzten Jahre. „Wenn ich beispielsweise an die Möglichkeiten der medizinischen Erstversorgung, oder an die Nachtflugfähigkeit unserer Hubschrauber bzw. an das mittlerweile hochmoderne schwere Pioniergerät denke, stelle ich fest, dass wir diesbezüglich einen Quantensprung erleben durften.“ Der aus der Steiermark stammende Offizier nannte aber auch die intensiven Bemühungen den neuen Bedrohungen gut vorbereitet zu begegnen. „Den neuen Szenarien, damit meine ich

unter anderem die Sicherstellung von Energieressourcen, Umstände, die sich durch den Klimawandel ergeben oder die permanenten Gefährdungen der Cyber Sicherheit verlangen nicht nur innovative Vorgangsweisen, vorrangig müssen wir den Bedrohungen von außen durch Zusammenarbeit im Inneren und verstärktes internationales Zusammenwirken begegnen.

Im Anschluss daran zeigte sich General Höfler an den Unterkunftsverhältnissen der Biragokaserne interessiert und hatte dabei auch ein offenes Ohr für die persönlichen Anliegen der Pioniere.



„Ich kann mir gut vorstellen, dass sie stolz darauf sind, in diesem tollen Verband mit höchster Einsatzrelevanz zu dienen“

(Günter Höfler).

Generalleutnant Mag. Günter Höfler wurde am 24. Jänner 1953 in Weiz geboren. Er ist verheiratet, seine Ehefrau Elisabeth und er haben zwei Kinder (Anna und Jakob).

- 1971 • Eintritt ins Bundesheer, UN- Einsatz in Zypern
- 1974 bis 1977 • Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie
- 1977 bis 1982 • Dienst beim Jagdpanzerbataillon 4 in Graz
- 1982 bis 1985 • Generalstabskurs an der Landesverteidigungsakademie
- 1985 bis 1986 • Hauptlehroffizier für Taktik an der Theresianischen Militärakademie
- 1987 bis 1990 • Chef des Stabes an der Militärakademie in Wiener Neustadt
- 1990 bis 1991 • Ausbildung am US Army Command and Staff College, Training bei der 7th (US) Infantry Division in Ford Ord Kalifornien
- 1991 bis 1992 • Kommandant des Panzergrenadierbataillons 9 in Horn
- 1992 bis 1995 • Verbindungsoffizier/ Militärattache bei der NATO, stv. Leiter der Militärmission in Brüssel
- 1999 bis 2002 • Kommandant für internationale Einsätze in Götzendorf
- 10. September 2002 • Bestellung zum Kommandanten für internationale Einsätze in Graz
- Jänner 2006 bis Februar 2012 • Kommandant der Streitkräfte
- Seit Februar 2012 • Leiter der österreichischen Militärvertretung in Brüssel



Zur Person

# Connect

## Der Fernmelder im Pionierbataillon



*Über das neue Truppenfunksystem CONRAD, die Vorteile daraus und das Bemühen die einzelnen Komponenten erfolgreich im Griff zu haben.*

**Bild:** Ein sehr früher Detektor aus den 20er Jahren, ein sogenanntes Truhenradio zum Abhören von Rundfunksignalen.

Die letzten beiden Jahrzehnte waren nicht nur vom politischen Wandel geprägt. Die Verlagerung auf die Informations- und Kommunikationstechnologie wurde immer spürbarer. Immer neuere Ansprüche forderten neuere Technologien, genau wie umgekehrt immer neuere Technologien höhere Anforderungen an die Menschen stellten. Die Herausforderungen für die Soldaten im „Hier und Jetzt“ sind um ein vielfaches komplexer geworden. Dabei darf nicht vergessen werden, dass viele Soldaten meist nicht aus dieser „digitalen Welt“ stammen. Nicht zuletzt weil verschiedene Faktoren, wie beispielsweise das Budget des BMLVS, es nicht erlaubten auf die Zeichen der Zeit zu hören, geschweige denn zu setzen.

Ähnlich lange wie der Dornröschenschlaf im politischen Sinne über ein Jahrzehnt dauerte, bis sich die internationale Feindlage nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion lichtetete, dauerte das „umsatteln“ von der analogen auf die digitale Technologie. Das Fernmeldewesen hat sich in den letzten 20 Jahren nicht nur in der österreichischen Armee, sondern auf der ganzen Welt verändert. Dabei waren vor allem die Faktoren der Entwicklung am Informations- und Kommunikationssektor entscheidend. Das Profil eines Fernmelders hat sich dementsprechend gewandelt. So kann man heute nur noch selten vom „klassischen Fernmelder“ sprechen, der sich lediglich um die analogen Fernmeldegeräte in der Einheit oder im Bataillon kümmert. Der Führungsunterstützer tritt an seine Stelle. Die Ausbildung der Unteroffiziere und Offiziere, gleichermaßen, umfasst das obligatorische Bildungsfeld vom Funker bis hin zum IKT Spezialisten. Vom Feldkabelbau über die professionelle Verlegung von Lichtwellenleiter, bis hin zur Netzwerktechnik. Die neuen Komponenten spielen hier die essentiellste Rolle. In den vergangenen Jahren

erfolgte die Zuweisung von immer mehr IKT Gerät. Sowohl Software (Applikationen und Programme) als auch Hardware (Funkgeräte, Rechner, Router, Bildschirme, ect.) wurden in mehr oder weniger großen Zuweisungen an die Truppe ausgeliefert.

Das funktechnische „Highlight“ stellt hier das Truppenfunksystem CONRAD (COMbat Net RADio) dar. Die Vorteile dieses Gerätes liegen vor allem in der Vielfältigkeit und der Komplexität der Nachrichtenübertragung. Diese ermöglicht eine Zusammenarbeit mit älteren Geräten und mit anderen zivilen und militärischen Funksystemen. Der Sender/Empfänger ist im analogen Modus im Festfrequenzbetrieb mit allen im Österreichischen Bundesheer eingeführten analogen UKW - Truppenfunkgeräten kompatibel. Der Bediener kann zwischen Klartextdurchgabe, verschlüsselter Nachrichtendurchgabe und Frequenzsprungverfahren wählen. CONRAD ist für die Durchgabe digitaler Nachrichten im Festfrequenz- oder im Frequenzsprungbetrieb optimiert. Dazu bietet dieses System dem Bediener die Möglichkeiten der Sprach-, Burst- oder Datenübertragung und die Option der Übertragung von Short Messages (SMS). Ein weiterer Vorteil von CONRAD ist ein GPS-Modul in jedem Sender/Empfänger. Damit kann der Soldat jederzeit seinen Standort ermitteln und diesen, manuell oder automatisch, als Meldung übertragen. Die automatische Durchgabe des Standortes erfolgt je nach Einstellung zum nächstmöglichen Zeitpunkt, nach einer vorher festgelegten Entfernungsänderung oder zu vorgegebenen Zeiten.

Mit dem System CONRAD steht dem Österreichischen Bundesheer und seinen Soldaten ein modernes VHF-Truppenfunksystem zur Verfügung. Dieses entspricht mit seinen Kerneigenschaften - hohe Verbindungssicherheit für Sprach- und Datenverkehr, Einfachheit in der Bedienung der Funksätze und hohe Flexibilität zur raschen Reaktion auf Lageänderungen - allen Anforderungen eines modernen Gefechtsfeldes.

### **Führungsunterstützungsübung „CONNECT“**

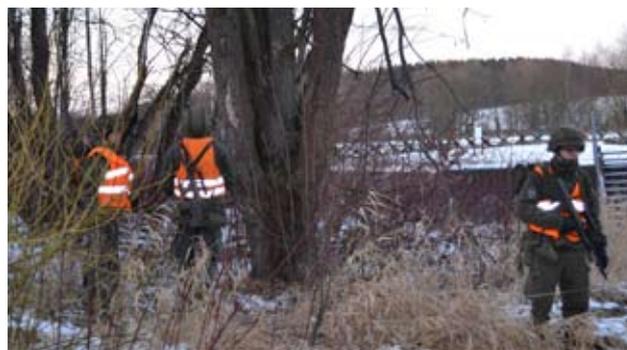
Die Führungsunterstützungsteile der Melker Pioniere konnten in der fünften Kalenderwoche die Chance nutzen und die neuen Komponenten, sowie die erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten im Raum Allentsteig bei Temperaturen bis zu -15°C testen. Der Zweck der Übung lag zum einen im Probetrieb des neuen Systems und in der Vorbereitung für die anstehenden Unterstützungsleistungen. Darüberhinaus konnte unserer Panzerpionierkompanie, welche mehrere Wochen nach Allentsteig verlegte, ein Gefechtsstand eingerichtet werden. Alarmiert wurde um sechs Uhr, die Beladung der Mannesausrüstung und des

Fernmeldegerätes folgte auf dem Fuße und so konnte die Kaserne in zwei Marschpaketen Richtung Truppenübungsplatz verlassen werden. Der Auftrag an die jeweiligen (spezialisierten) Trupps erging vor Ort. Fünfzehn Grundwehrdiener, vier Chargen und fünf Unteroffiziere konnten ihren Aufträgen rasch und pünktlich nachkommen und so für eine friktionslose Erprobung sorgen.

**Bild oben:** Pünktlich um sechs Uhr früh erfolgte die Alarmierung des Fernmeldezuges.



Die essentiellsten Faktoren, die es bei dieser Übung festzustellen galt, waren die Funktionalität und die Handhabung des Gerätes. Des Weiteren wurde die gesamte Funkplanung im Verband erstmals mit Hilfe des Funknetzmanagement systems (FNMS) erstellt. Dabei konnte verifiziert werden, dass die grundsätzlichen Einstellungen dieser Software, die Planungen des Fernmeldeunteroffiziers und die Umsetzung durch die Fernmelder des Pionierbataillons perfekt abgestimmt waren. **(Bild unten:** Ein Feldkabelbautrupp beim Hochbau im Gelände)



Zusammengefasst kann die Übung als Erfolg gewertet und die Implementierung von CONRAD im Melker Verband weiterhin erfolgreich forciert werden. Abschließend muss festgehalten werden, dass die Melker Pioniere als Einsatzbataillon an vorderster Front stehen und genau deshalb diese neuen IKT Systeme benötigen. Nur durch eine Sicherstellung der Verbindung kann Führung effektiv erfolgen. Nur durch Führung kann ein Verband wie die Melker Pioniere erfolgreich seine Einsätze und Aufträge erfüllen.

**Autor:** Hauptmann Siegfried Heiligenbrunner ist Leiter Führungsgrundgebiet 6 (Führungsunterstützung).

„Die Vergangenheit sollte ein Sprungbrett sein, nicht ein Sofa“.

Harold Mcmillan, britischer Verleger und Premierminister (1894 - 1986).



*Am Freitag den 13. Jänner 2012 fand erstmals am nahen Hausberg „Jauerling“ ein Snowboard Weltcup statt. Dazu ersuchte der Landesschiverband Niederösterreich um Mitwirkung. Es waren wie so oft Melker Pioniere die an diesem, für die Region enorm wichtigen Ereignis, die wesentliche Infrastruktur schufen.*

*Bild und Text: f. hoebarth*



**Bild unten und oben:**

Die von den Pionieren der Pionierbaukompanie errichtete Startrampe während des Baus und beim Wettkampfbetrieb. Die knapp 45 Grad steile Neigung beschleunigte die Starter innerhalb kurzer Zeit auf 70 km/h.



**Bild oben:** Der Sieger aus Salzburg Andreas Prommegger. Der als Favorit gesetzte Benjamin Karl schied leider bei einem der Qualifikationsrennen frühzeitig aus. **Im Bild unten:** Oberst Reinhard Koller, Kurt Hölzl, Andreas Prommegger, Ferdinand Kopatz, die gesamtverantwortliche Präsidentin des Landesschiverbandes, Herta Mikesch und Erich Geith.



## Internationales Top-Sport-Event

Am 13. Jänner startete am nahen Hausberg das erste Snowboard World Cup Rennen Niederösterreichs. Diesbezüglich hatte der Landesschiverband Niederösterreich (LSV NÖ) um Unterstützung durch das Österreichische Bundesheer ersucht. Es waren Melker Pioniere, die am Werden der entscheidenden Infrastruktur maßgeblich mitwirkten. In der ersten Phase entstand die Startrampe auf Basis eines mit Holz und Aluminiumprofilen überbauten Containerdorfes. Am Veranstaltungstag konnten sich knapp 5500 sportbegeisterte Besucher von der professionellen Organisation überzeugen.

Zum Gesamt ereignis und der Organisation möchten wir folgendes äußern. „Aus der Sicht der Melker Pioniere ein Top-Sport-Event mit allerhöchster regionaler Bedeutung. Wir sind froh darüber und stolz darauf mitgewirkt zu haben und überzeugt davon, dass die Latte für vergleichbare Veranstaltungen seit dem Weltcup am Jauerling enorm hoch liegt.

Die Zahl der begeisterten Besucher am nahen Hausberg und das reibungslose Funktionieren spricht dafür. Insgesamt haben die Pioniere etwa 400 Arbeitsstunden während der Vorbereitungen geleistet und ein fünfköpfiges Reaktionsteam für den Wettkampf bereitgestellt.



**Bild oben:** Unsere Helden am Jauerling v.l.n.r.:

Martin Gruber, Roman Wandaller, Gernot Eller, Erich Geith, Daniel Wieseneder, Jürgen Mayer, Philipp Steininger, Josef Elsigarn, Thomas Leszczuk, Alexander Pluschkowitz, Christopher Ipsmiller, Hannes Neulinger.

# Standard operating procedure

## Unterstützungsleistung Schönbühel–Aggsbach

Pioniere errichten Hangsicherung

Knapp vor Weihnachten errichteten Pioniere der technischen Kompanie eine mehr als 12 Meter breite Krainerwand zur Absicherung einer stillgelegten Erdaushubdeponie. In enger Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro für Geologie Weixelberger entstand in der schwer zugänglichen Hanglage eine wirksame Maßnahme zur Verhinderung von weiteren, ungewollten Bodenbewegungen.

**Melker Pioniere sind unter anderem spezialisiert auf wirksame Maßnahmen zur Verhinderung von weiteren, ungewollten Bodenbewegungen.**

### Bilder rechts:

Durch konzentrierten Einsatz von schweren Pioniermaschinen und sinnvollem Einsatz von notwendiger Manpower entsteht in nur wenigen Tagen die so wichtige Hangsicherungsmaßnahme am südlichen Ufer der Donau. Dazu werden Piloten gerammt und Lage für Lage sorgsam aufgebaut. Der in der Landschaft verbleibende Steinkasten wird mit grobem, wasser-durchlässigen Material gefüllt und integriert sich auch optisch in kurzer Zeit in das Landschaftsbild.



## Antrittsbesuch



### Antrittsbesuch

Neuer Bezirkshauptmann in Melk

Am 31. Jänner 2012 besuchte der neue Bezirkshauptmann von Melk, Hofrat Dr. Norbert Haselsteiner die Melker Pioniere. Zielsetzung dabei war ein gemeinsames Kennenlernen.

**Im Bild links (v.l.n.r.):** Die Obleute der Gemeindevertreterverbände Bgm Georg Strasser und Bgm Anton Sirlinger, Hauptmann Stefan Mühlbacher, Abg. z. NR. Karl Donabauer, Vzlt Walter Zawadil, HR Dr. Norbert Haselsteiner und Oberst Reinhard Koller.

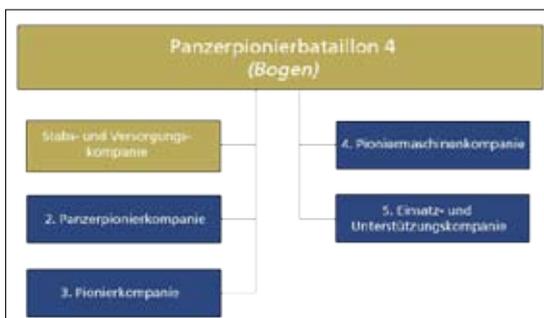
# Heereslastenklasse 70

Am Donnerstag den 26. Jänner durfte der Verband weitere knapp 30 Fahrbahnplatten vom Land Niederösterreich übernehmen. Damit beläuft sich die Verfügbarkeit von Kriegsbrückengerät der Heereslastenklasse 70 auf beinahe 300 Laufmeter. Weitere 600 Laufmeter einsatzbereites Brückengerät des Landes lagern ebenfalls in Melk und stehen im Anlassfall zur Verfügung (Bild unten).



# Panzerpionierbataillon 4

Am Donnerstag den 23. Februar besuchten Panzerpioniere der Deutschen Bundeswehr unter dem Kommando von Oberstleutnant Andreas Heselschwerdt das Melker Pionierbataillon. Zielsetzung dabei war ein erstes gegenseitiges Kennenlernen sowie Absprachen rund um ein gemeinsames Zusammenwirken.



Das in Bogen in Bayern stationierte Panzerpionierbataillon 4 untersteht der 12ten Panzerbrigade. Der einzige Pionierverband dieser Brigade hat den Auftrag die Kampftruppen im Gefecht der verbundenen Waffen unmittelbar zu unterstützen. Es hat, ähnlich österreichischer Pionierverbände, die Bewegungen eigener Truppen beim Überwinden von Sperren und Gewässern zu fördern sowie die infrastrukturellen Lebensbedingungen der Truppe zu schaffen. Erwähnenswert auch, dass das Panzerpionierbataillon 4 der einzige Pionierverband der Deutschen Bundeswehr ist, der zur Wassererschließung mit dem Brunnenbohrgerät ausgestattet ist. **Bild oben:** Gliederung. NATO Einsätze in Afghanistan, Kosovo, Mazedonien, Bosnien, Kuwait und mehr finden sich in der Geschichte des seit 1959 bestehenden Verbandes. **Bild unten:** Links vom Kommandanten der Kommandeur des Verbandes, Oberstleutnant Andreas Heselschwerdt.

bedingungen der Truppe zu schaffen. Erwähnenswert auch, dass das Panzerpionierbataillon 4 der einzige Pionierverband der Deutschen Bundeswehr ist, der zur Wassererschließung mit dem Brunnenbohrgerät ausgestattet ist. **Bild oben:** Gliederung. NATO Einsätze in Afghanistan, Kosovo, Mazedonien, Bosnien, Kuwait und mehr finden sich in der Geschichte des seit 1959 bestehenden Verbandes. **Bild unten:** Links vom Kommandanten der Kommandeur des Verbandes, Oberstleutnant Andreas Heselschwerdt.



# Woher wir kommen

## Zusammenfassung

**Was bisher geschah. Die Melker Stadtväter entschieden 1912 den Bau der Kaserne am Kronbühel. Diese sollte 1913 bezugsfertig sein, sodass am 8. Mai 1913 das Pionierbataillon Nr. 9 aus Theresienstadt feierlich am Melker Hauptplatz einzog und Quartier fand.**

Die von den Architekten Theiß & Jaksch gebaute Kaserne (Bilder unten) und die darin be-



findlichen Pioniere hatten unverzüglich einen Mobilisierungsplan auszuarbeiten. Fünf Kompanien wurden dazu aufgestellt und als am 28. Juni 1914 die Ermordung des Thronfolgerehepaars in Sarajevo geschah, befahl Kaiser Franz Josef die Generalmobilmachung. Daraufhin fanden sich Melker Pioniere an fast allen Fronten des Ersten Weltkrieges. Deren Hauptaufgaben waren vorrangig Überschiffungen und Kriegsbrückenbau. 1917 erteilte ein Befehl des k.u.k. Armeekorpskommandos die Pioniere und befahl die Umbenennung auf Sappeurbataillone 5 und 54.

**Der Ausgang des Krieges** ist bekannt und die Pioniere, nie geschlagen und trotzdem verloren, wurden im Felde demobilisiert. Die Monarchie zerbrach und Kaiser Karl I. verzichtete am 11. November 1918 auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften. Der Erste Weltkrieg forderte fast zehn Millionen Todesopfer und etwa 20 Millionen Verwundete unter den Soldaten. Die Anzahl der zivilen Opfer wird auf weitere sieben Millionen geschätzt. Eine traurige Bilanz aus dem Werden unserer Geschichte und dem Werden unseres Verbandes.

**Danach** hatte der mit der Übergangsregierung beauftragte Staatsrat entschieden eine Volkswehr aufzustellen. Vom November 1918 bis zum März 1920 stand somit das Volkswehrbaillon Melk in der Biragokaserne. Das neue Wehrgesetz (Vertrag von St. Germain-en-Laye) gestattete die Bildung einer österreichischen bewaffneten Macht und in Melk wurde das II. Bataillon, Infanterieregiment 6 stationiert. Ab 17. Mai 1922 sollten erneut technische Truppen in die Kaserne einziehen und so wurde nach Erlasszahl 5374-3/23 das „Pionierbataillon Nr. 3“ aufgestellt. Melk hatte nach dem Zerfall der Monarchie wieder eine angestammte Pioniergarnison. Das Niederösterreichische Pionierbataillon Nr. 3 bewährte sich daraufhin oftmals bei der Wiederherstellung der staatlichen Ordnung im Bürgerkrieg 1934. Als nennenswerte pioniertechnische Leistung soll von den Donauüberbrückungen bei Grein berichtet werden.

**Im März 1938** kam es zum Anschluss Österreichs an das Dritte Reich. Die Pioniere wurden erst als Pionierbataillon 86 Melk, später als Pionierbataillon 70 in die Deutsche Wehrmacht eingegliedert und hatten an fast allen Kriegsschauplätzen des Zweiten Weltkrieges zu kämpfen. Bei der Schlacht im „Kessel von Halbe“, südlich von Berlin, wurde der Verband weitgehend zerschlagen.

**Nachzulesen in Teil I:** Melk tauscht die verträumte Stille eines Donaustädtchens gegen das militärische Gehabe einer Garnisonsstadt. **Teil II:** Bang in der Schwüle der Julitage lag die Frage was wohl nun geschehen werde. **Teil III:** Mobilmachung und Erster Weltkrieg. **Teil IV:** Die Zeit der Volkswehr und als Infanterieregiment 6 Melk. **Teil V:** Bundesheer der Ersten Republik.

**Teil VI:** Als Pionierbataillon 70 im Zweiten Weltkrieg.

Wenn Ihnen eine Ausgabe fehlt und Sie nachlesen wollen, bestellen Sie einfach nach.

T: Juni 1912  
Spatenstich zum  
Bau der Kaserne

T: April 1913  
Vorkommando  
aus  
Theresienstadt

T: 8. Mai 1913  
Einzug in Melk  
k.u.k. PiBNr. 9

T: 28. Juni 1914  
Attentat von  
Sarajevo

T: 31. Juli 1914  
Generalmobilmachung

1. Weltkrieg  
(Umbenennung auf  
Sappeurbataillone 5  
und 54)  
T: 15.12.1917

T: 4. November 1918  
Waffenstillstandsab-  
kommen

T: Oktober 1918  
Demobilisierung im  
Felde

T: 18. November 1918  
Aufstellung volks-  
wehrbataillon Melk

T: 18. März 1920  
II. Bataillon IR. 6  
Melk (bis 28. Februar  
1923)

T: 1. März 1923  
Aufstellung des  
„Pionierbataillon  
Nr. 3“

T: 28. Juli 1938  
Eingliederung als „Pionier-  
bataillon 86 Melk“ in die  
Deutsche Wehrmacht

T: 10. November 1938  
Umbenennung in  
„Pionierbataillon 70“

# Woher wir kommen (1913 - 2013) Teil VII

## Geschichte und Geschichten aus 100 Jahren Garnison Melk Vergangenheit und Gegenwart eines Verbandes

Halten wir fest, dass der zweite Weltkrieg für die in Melk angestammten Pioniere (damals Pionierbataillon 70) bei der im „Kessel von Halbe“ bekannt gewordenen Schlacht endete (Ausgabe Winter 2011). Um die Geschichte zu vervollständigen bleibt uns aber noch den Zeitraum 24. April 1944 bis April 1945 in Melk zu beleuchten. In dieser besonders leidvollen und unmenschlichen Zeit wurde die Biragokaserne als Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen genutzt. Anfangs wenige Hundert, aber knapp vor Schluss belegten bereits fast Zehntausend Häftlinge die Lagerbaracken. Wie kam es dazu, welche Überlegungen und welche Umstände führten dazu?

Bereits Anfang 1944 reichten alliierte Bomberverbände soweit, dass sie die damals so kriegswichtigen Produktionen (Flugmotorenwerke Steyr, Flugmotorenwerke Ostmark und Graz) erreichten und durch Zerstörung nachhaltig beeinträchtigten. Deshalb wurde schon sehr früh damit begonnen, geeignete Räume zu suchen, die eine unterirdische Verlagerung der Produktion ermöglichten. Im Raum Roggendorf/Loosdorf bot sich der vorwiegend aus Sandstein bestehende Wachberg an. Dorthin sollte das Wälzlagerwerk der Steyr-Daimler-Puch AG verlagert werden. Planung, Organisation und Durchführung oblag dem SS-Führungsstab B9. Vieles Verhandlungen dazu sind nachzulesen, oftmals wurden die Prioritäten verschoben, letztlich aber gewann der Umstand, dass die Zeit drängte und natürlich standen auch wirtschaftliche Überlegungen im Vordergrund.

Das „Projekt Quarz“ war somit geboren und zu Beginn des Frühjahres 1944 soweit auserkoren, dass die ersten Häftlinge von Mauthausen nach Melk überstellt wurden. Dazu wurde das Pionierersatzbataillon 86 kurzerhand ausquartiert. Die Zahl, der jedes Monat überstellten Häftlinge stand im engen Zusammenhang mit dem Bauprojekt Quarz und der von verschiedenen Umständen abhängigen Lebenserwartung. Als Unterkunft diente das Objekt X. Später wurden am heutigen Sportplatz einfache Baracken gebaut. Die Bewachungsmannschaften aus SS, Wehrmacht und später Luftwaffe waren in den Objekten I, II und III untergebracht.

Ein starker elektrischer Zaun trennte die Häftlinge von den Bewachern. Mangelernährung, Krankheiten und Mißhandlungen durch die Wachmannschaften führten oftmals zum Tod. Dazu kam der von den Häftlingen geforderte besonders schwere Arbeitseinsatz beim Stollenbau. In den ersten Wochen wurden die Häftlinge mit Lastautos zu ihren Arbeitsstellen gebracht, bis die eigens in Melk und Roggendorf gebauten Bahnrampen fertiggestellt waren und ein Zug die Häftlinge zur Arbeit brachte. Täglich marschierten die im Dreischichtbetrieb eingesetzten Gefangenen, von den Wachmannschaften brutal angetrieben, von der Kaserne durch die Abt-Karl-Strasse zur Bahnrampe östlich des Melker Bahnhofes.

### Die Lagerführung

In Melk haben nacheinander zwei Lagerführer Dienst versehen. In der Vorbereitungs- und ersten Aufbauphase war SS-Unterscharführer Anton Streitwieser



(Bild links) Lagerführer. Er war bei den Mauthausener Häftlingen als einer der brutalsten SS-Angehörigen bekannt der seine Hunde mit den Worten „wo is´der Lump“ auf die wehrlosen Häftlinge hetzte. Dieser blieb nur wenige Wochen und als Streitwieser ins Außenlager Schwechat wechselte, folgte im Mai 1944 SS-Obersturmführer Julius Ludolph (Bild unten). Der aus Hamburg stammende Taxichauffeur blieb den Häftlingen als gefürchteter Schläger und Alkoholiker mit ausschweifendem Lebenswandel in Erinnerung.



### Die Häftlinge

Die von Mauthausen nach Melk deportierten Häftlinge (bis Mitte April 1945 wurden 14390 männliche Personen eingewiesen) stammten aus mindestens 26 Ländern. Die größeren nationalen Gruppen bildeten Polen, Ungarn, Franzosen, Sowjetbürger, Deutsche, Italiener, Griechen und Jugoslawen.

Cirka 30% aller ins Lager nach Melk überstellten Häftlinge waren von der SS als „Juden“ kategorisiert. Aus der Einstufung der ins KZ eingewiesenen Personen durch das NS-Regime, die durch Nummern, Buchstaben und farbige Kennzeichnungen auf der Häftlingskleidung sichtbar gemacht wurden, wurde die unterschiedliche Behandlung der verschiedenen Gruppen abgeleitet. Die nationale Herkunft und die von der SS zugeteilte Kategorie bestimmte das Leben im Lager und die Überlebenschancen. An der Spitze standen deutsche und österreichische nichtjüdische Häftlinge. Am untersten Ende der Hierarchie standen Juden und Zigeuner aller Nationalitäten. Besonders wirkte sich die unterschiedliche Behandlung in der Vergabe von Funktionen an Häftlinge aus. Diese sogenannte Häftlingsselbstverwaltung bestand in der Abgabe von Verwaltungs- und Überwachungsfunktionen an Häftlinge. Die SS vergab dazu diese Aufgaben vorrangig an „Kriminelle“.

### Lebensbedingungen

Die hohe Sterblichkeit wurde bewusst in Kauf genommen, um die unterirdischen Bauvorhaben möglichst schnell fertigzustellen. Wenn die Häftlinge abgearbeitet oder erschöpft waren wurden sie durch andere aus den Stammlagern ersetzt. Terror und Schikanen der



**Bild:**

Blick auf den Appellplatz in Richtung Lagerausgang

Wachmannschaften, mehrmals täglich stundenlanges Appellstehen und stundenlanges Warten an den Verloaderampen bei jedem Wetter führten im Lager Melk zu einer außergewöhnlich hohen Sterberate. Allein im Jänner 1945 sind 1019 Tote verzeichnet. Die Mängel in den Unterkunftsbereichen taten das ihre dazu. Durch die nicht isolierten Baracken piff der eisige Wind, Betten gab es zuwenige. Wer in der Nacht seine dürftig mit Stroh bedeckte Holzpritsche verließ um seine Notdurft zu verrichten, konnte davon ausgehen, dass er sie besetzt wiederfand.

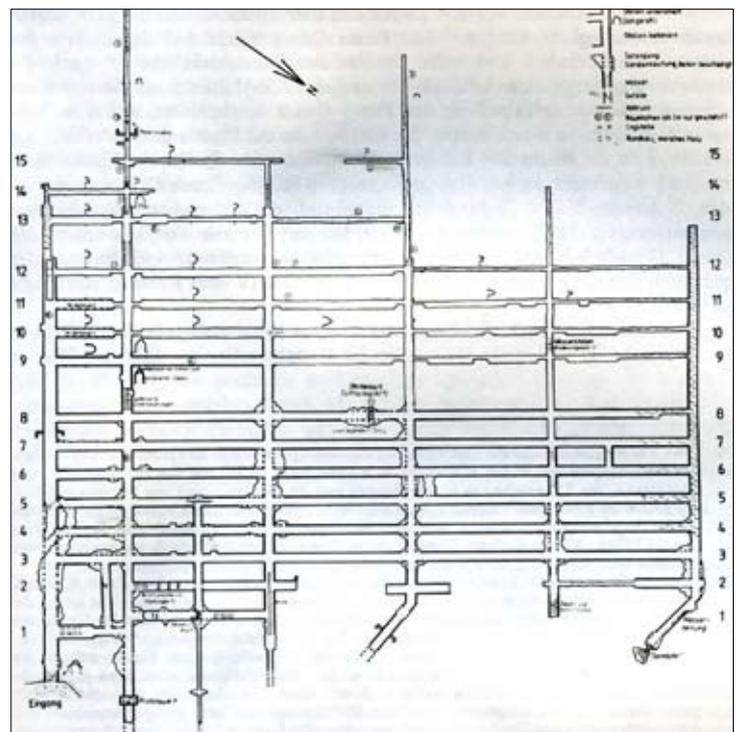
Die Kleidung der Häftlinge bestand aus zerschlissenem Hemd, Mütze und Hose. Viele Gefangene hatten keine Socken oder Schuhe. Dem begegneten sie dadurch, dass sie Reste von Zementsäcken um die Füße wickelten und so ins Lager schmutzelten. Das wiederum führte zu Entzündungen und letztlich zum Tod.

### Das Krematorium

In den Monaten September und Oktober 1944 entstand aus den bereits erwähnten Umständen das Krematorium. Wurden bis dahin die Leichen der Verstorbenen nach Mauthausen rücküberstellt, so diente ab (vermutlich) November 1944 das 180 Quadratmeter große Areal im südlichen, der Stadt abgewandten Teil des Lagergeländes, dem sofortigen Beseitigen der Leichen. Der relativ aufwendig gestaltete Ziegelbau wurde mit einem Verbrennungsofen der Firma J. A. Topf und Söhne ausgestattet und mit einem 17 Meter hohen Schornstein ergänzt. Den nackten Leichen wurde mit Tinte ihre Nummer auf die Brust geschrieben, ein umgehängter Zettel des Krankenreviers verzeichnete Nationalität, Name, Geburtsland und Alter. Diese Angaben wurden im halbwochenweise betriebenen Krematorium in ein eigenes Buch eingetragen. Demnach kann aus heutiger Sicht von etwa 4500 Verbrannten ausgegangen werden. Im Krematorium gab es auch noch eine Kokskammer, einen Sezierraum und eine besonders isolierte Leichenkammer. Als Träger mussten meist jüdische Häftlinge Dienst tun, sie erhielten dazu eine entsprechende Einweisung in Mauthausen.

### Das Projekt Quarz

Die nach Plänen der SS und ziviler Baufirmen entworfene Stollenanlage „Quarz“, die im Wachberg zwischen Melk und Loosdorf errichtet werden sollte, war mit einer geplanten Produktionsfläche von mindestens 65000 Quadratmeter für eine komplette unterirdische Fabrik, einschließlich Direktion und Verwaltung, gedacht. 2300 Werkzeugmaschinen, 6500 ArbeiterInnen und 700 Angestellte sollten darin Platz finden und ihrer Arbeit nachgehen.



**Bild oben:** Skizze von Melker Höhlenforschern aus dem Jahre 1983. Entspricht in etwa dem Ausbaustand vom April 1945.

Sechs, je knapp 500 Meter breite Stollen sollten vom Norden in südwestlicher Richtung bis zum Ende des Hügels führen und das Grundgerüst bilden. Der Stollen A war mit einer Breite von knapp 10 Metern und einer Höhe von 8 Metern als unterirdischer Bahnhof gedacht. Dazwischen hätten



**Bild: Produktionsstollen 3  
Aufnahme von 1988**

23 im rechten Winkel angelegte Produktionsstollen mit einer Länge von jeweils 462 Meter gegraben werden sollen. Alles zusammen wäre in der Lage gewesen eine komplette Produktionsanlage, von der Anlieferung der Rohstoffe bis hin zum fertigen Produkt, unter einem Höchstmaß an Schutz vor Luftangriffen zu

bieten. Dazu kam es nicht mehr. Facharbeitermangel, Konflikte zwischen SS, der Firma Quarz und lokalen Behörden sowie die vorrückenden, überlegenen Streitkräfte der Sowjets und der restlichen Alliierten verhinderten die Fertigstellung der Anlage.



**Bild: Vortriebsarbeit. Zeichnung des französischen Deportierten Daniel Piquée-Audrain, zur Verfügung gestellt von Michelle Piquée-Audrain.**

### Der Luftangriff am 8. Juli 1944

Erwähnt werden sollte noch, dass am 8. Juli 1944 um 11 Uhr vormittags, 30 aus östlicher Richtung kommende, amerikanische Bomber der 15. US-Luftflotte die Kaserne angriffen. Vermutlich in der Überzeugung, in der Pionierkaserne tatsächlich eine Kaserne als Ziel vor Augen zu haben, setzten die US-Bomber Bomben und Maschinengewehre ein und töteten dabei (dazu gibt es verschiedene Aussagen) mehr als 220 Häftlinge und 22 Angehörige der Bewachungsmannschaft. Weitere 197 Schwerverwundete wurden noch am selben Tag nach Mauthausen rücküberstellt. Vermutlich verstarben sie beim Transport oder wurden dort getötet. Dieser Luftangriff traf mehrere Gebäude. Das Objekt X wurde

dabei schwer getroffen, in diesem hielten sich zum Zeitpunkt der Bombardierung vorwiegend ungarische Juden auf. Die auf dem Melker Friedhof beerdigten Angehörigen der SS wurden 1979 exhumiert und am Soldatenfriedhof in Allentsteig begraben.

### Das Ende

Das Ende der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten und der Ausgang des Zweiten Weltkrieges sind bekannt. In den letzten Kriegstagen gab es verschiedene, widersprüchliche Anweisungen für die Lagerleitung. Zum einen sollten alle Häftlinge getötet werden, um Spuren zu verwischen, zum anderen besagten Weisungen, das Lager zu räumen und die Häftlinge ins KZ Ebensee zu evakuieren. Sicher ist, dass die Schwerverkranken noch in Melk getötet wurden und dass zwei größere Transporte nach Westen verlegt wurden. Am 13. April 1945, dem Tag der Befreiung Wiens durch die Rote Armee, verlegte eine Gruppe von etwa 2000 Häftlingen mit der Bahn direkt nach Ebensee, während eine zweite Gruppe mit 2402 Häftlingen zunächst in Frachtkähnen auf der Donau nach Linz verlegt wurde, um das Lager in Ebensee zu Fuß zu erreichen. Dabei erschossen die Wachmannschaften all jene, die zu schwach waren und das Marschtempo nicht mithalten konnten. Nach den beiden Evakuierungstransporten waren im Lager Melk ca. 1500 Häftlinge verblieben. Obwohl die Rote Armee sich sehr rasch St. Pölten näherte, wurde das Lager erst am 15. April endgültig geräumt. Nur noch 20 Kilometer trennten die Häftlinge von der lange ersehnten Freiheit. An diesem letzten Tag des Lagers herrschte ein heillooses Durcheinander. Mittags wurden alle Häftlinge am Appellplatz gesammelt und ohne Abzählen im Eilschritt zum Bahnhof Melk geführt. Jeder erhielt noch einen halben Laib Brot, dann wurden jeweils zwischen 60 und 100 Häftlinge in die bereitgestellten Waggons getrieben. Viele nutzten dabei schon das Durcheinander, um sich zu verstecken. Wieviele der nach Ebensee überstellten Häftlinge in den letzten Wochen vor der Befreiung durch die Amerikaner am 6. Mai 1945 ums Leben kamen, kann nicht exakt gesagt werden. Sicher ist, jeder einzelne ist einer zuviel. Später wurde die Kaserne von den russischen Besatzungsmächten genutzt und diente als Sammellager für sudetendeutsche Vertriebene. Doch das ist eine andere Geschichte (nächste Ausgabe).

### Quellen- und Literaturverzeichnis:

- Bertrand Perz, Projekt Quarz, Steyr-Daimler-Puch und das Konzentrationslager Melk, Wien/ 1990.
- Jean Varnoux, Sonderschrift über das Arbeitslager Melk, o.O./ 1991.
- Konzentrationslager Melk, Begleitbroschüre zur ständigen Ausstellung in der Gedenkstätte, Wien/ 1992. Autor: Felix Höbarth

# Nix für Raser

Der Strassenbauzug der Pionierbaukompanie freut sich über den Zulauf einer Bomag Tandemwalze BW 80 AD. Die Maschine in der Klasse unter 1,8 Tonnen ist eine notwendige Ergänzung bei Verdichtungsarbeiten nach Ausbesserungs- oder Reparaturarbeiten.



Bewährte Technologien verknüpft mit einem modernen Konzept sind die Grundlagen für das Erfolgsrezept der in Deutschland beheimateten Firma Bomag. Der Weltmarktführer auf dem Sektor der Verdichtungstechnik stellt Maschinen für die Erd-, Asphalt- und Müllverdichtung, Stabilisierer/Recycler sowie Fräsen und Fertiger her. Eine davon ergänzt nunmehr das bereits breite Modellangebot des Strassenbauzuges. Anfang dieses Jahres durften wir neuerlich eine Tandemwalze übernehmen und die gerätemäßige Lücke im Bereich Ausbesserungs- und Reparaturarbeiten im Randbereich schließen. Die knickgelenkte Walze der 1,5 Tonnen Klasse besticht durch beeindruckende Leistungsdaten und erfüllt souverän die Verdichtungsanforderungen im Erdbau.

## Innovationspreis 2012

Vizeleutnant Karl Rameder  
ausgezeichnet



Der Kommandant der 3. Panzergrenadierbrigade verlieh am 12. Jänner den Innovationspreis 2012 an einen Melker Pionier. Wir möchten uns den Glückwünschen anschließen und Vizeleutnant Karl Rameder an dieser Stelle herzlich Danke sagen. Karl Rameder gilt als Motor in der Erstellung von Grundlagenrecherchen und Schulungsunterlagen. Darüber hinaus trägt sein Bemühen wesentlich zum raschen Zulauf notwendiger Pioniermaschinen bei. Seine durch Innovation und persönlichen Antrieb geschaffenen Unterlagen gelten innerhalb des Bundesheeres als vorbildlich und finden weit über die Grenzen des Verbandes hinaus Verwendung. Überdurchschnittliches Engagement und die damit verbundene Qualität zeichnen seine Arbeit aus. Danke dafür.



Über die Pläne am 5. Mai den Tag der offenen Tür abzuhalten und das Biragofest kurzerhand zu känzeln

# So schaut's aus

Terminisieren Sie sich bitte - es zahlt sich aus!

5. Mai 2012

Haben wir bisher jährlich zum „bereits traditionellen Biragofest“ geladen so wollen wir heuer das Pferd ganz anders satteln. Nunmehr geht es darum, die steigende Nachfrage nach einem Tag der offenen Tür zu befriedigen, vorher den Tag der Schulen abzarbeiten und dazwischen den Traditionstag zu betten. Klingt kompliziert, ist es auch. Besonders erfreulich, dass die Melker und niederösterreichischen Hilfs- und Blaulichtorganisationen sofort zugesagt haben daran mitzuwirken und bereit sind ihre Einsatzorganisation entsprechend darzustellen. Danke dafür.

Am **Donnerstag den 3. Mai** starten wir den vom Militärkommando Niederösterreich vorgegebenen „Tag der Schulen“. Dazu erwarten wir 800 bis 1000 interessierte Schüler. Gemeinsam mit dem Amstettner Jägerbataillon 12 werden wir dazu am Waserübungsplatz versuchen ein leistungsfähiges und dynamisches Unternehmen zu präsentieren, welches in der Lage ist effizient Schutz und Hilfe zu bieten.

Am **Freitag den 4. Mai** findet im Pionierhafen der „Tag der Melker Pioniere (Traditionstag)“ statt. Das ist soweit keine öffentliche Veranstaltung, Sie erhalten diesbezüglich eine Einladung als Ehrengast daran teilzunehmen.

Ein besonderes Programm bieten wir am darauffolgenden **Samstag den 5. Mai** von neun bis siebzehn Uhr. Der „Tag der offenen Tür“ wird ausschließlich am Wasserübungsplatz stattfinden und eine Vielzahl von Attraktionen aufwarten. Neben dynamischen Vorführungen aller spezialisierten Teileinheiten unseres Verbandes (Taucher, Kampfmittelabwehr, schwere Pioniermaschinen, Kampfunterstützung, Faltfestbrücken, moderne Faltstrassensysteme, Übersetzungsmittel, Pionier- und Sturmbooten und noch viel mehr) erwarten Sie, wie bereits erwähnt, Blaulicht-, Hilfs- und Einsatzorganisationen aus Melk und Niederösterreich. Diesbezüglich freuen Sie sich auf Polizei, Rettung, Feuerwehr, Rettungshundestaffel, Sondereinsatzkräfte, Zivilschutzverband, ÖAMTC, Wildbachverbauung und Andere. Besonders Interessierte und Freunde historischer Militärfahrzeuge kommen dabei auch auf Ihre Kosten. Auch für die Kleinsten wird neben den Möglichkeiten ein Pony zu reiten ein umfangreiches Kinderprogramm geboten.

An diesem Tag freut sich der Verein Melker Pioniere über eine freiwillige Spende und lädt Abends zur Aftershowparty mit DJ Avi in den Bereich Pionierhafen Melk.

**Die Entscheidung das Biragofest kurzerhand zu känzeln und dafür einen Tag der offenen Tür, gemeinsam mit den Niederösterreichischen Einsatzorganisationen abzuhalten, fiel leicht.**

**Im Anschluss daran laden die Melker Pioniere zur Aftershowparty mit DJ Avi.**

3. Mai 2012  
Tag der Schulen

4. Mai 2012  
Traditionstag

5. Mai 2012  
Tag der offenen Tür

# Train the Trainer

„Counter IED Train the Trainer course“ in Ungarn



## Infobox melker-pioniere.at

**IED** steht für „Improvised Explosive Device“, also improvisierte Spreng- und Brandvorrichtungen. IED's sind in derzeitigen Einsatzräumen oft eine der Hauptbedrohungen von Armeen und der zivilen Bevölkerung.

**Counter-IED** umfasst die Gesamtheit der Gegenmaßnahmen gegen IEDs.



**Bilder oben:** Offiziere und Unteroffiziere aus 13 Nationen nahmen am „Train the trainer course“ in Ungarn teil. Im Anschluss an die gestellten Aufgaben kam den Nachbesprechungen ein besonders hoher Stellenwert zu.

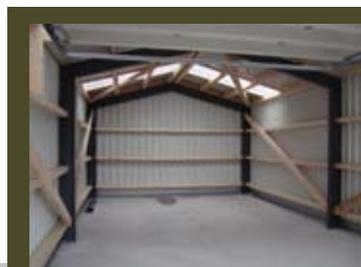
Zu fast allen Themen finden Sie weiterführende Informationen auf [melker-pioniere.at](http://melker-pioniere.at).

Mitte Oktober fand in Szentendre, einem Garnisonsort der Ungarischen Streitkräfte, der zweiwöchige „Train the Trainer Course“ statt. Das Kursziel war es, nationen- und waffengattungsunabhängig, Inhalte des C-IED als Leitungspersonal bei Übungen und Ausbildungsvorhaben zu vermitteln.

Kursleiter waren ehemalige britische und amerikanische Offiziere und Unteroffiziere, allesamt mit Einsatzerfahrung Nahost sowie im Kampf gegen irreguläre Kräfte. In der ersten Woche durchliefen wir als Kursteilnehmer wenige Unterriehte und Stationsbetriebe. Zunächst noch zur Synchronisation der zahlreichen teilnehmenden Nationen und Charaktere gedacht, kamen ab dem dritten Kurstag die ersten Gefechtssituationen auf uns zu. Als Kommandanten einer Infanteriepatrouille hatten wir auf die Einspielung der Trainer richtig zu reagieren. Dabei kam den Nachbesprechungen ein besonders hoher Stellenwert zu. Vom Einfachen zum Schwierigen meisterte das Teilnehmerfeld die gestellten und auch die sich ergebenden Herausforderungen.

Handzeichen sind scheinbar allerorts unterschiedlich, und auch so mancher Funkspruch wurde mit einem fragenden Achselzucken „zur Kenntnis genommen“. In der zweiten Woche wurden wir als Ausbildungspersonal eingesetzt und die Arbeit der Kursleiter bestand darin, unsere erstellten Szenarien und den Gesamtaufbau unserer Ausbildung zu bewerten. Das Spektrum reichte hierbei von der Ausbildung gänzlich unbefangener Soldaten bis hin zur Anlage von Hinterhalten für einen Infanteriezug.

Abschließend seien der Erfahrungsgewinn im Austausch und der Zusammenarbeit mit internationalen Soldaten und der Einblick in das Feld des C-IED als Nutzen anzuführen. Von amerikanischer Lässigkeit oder britischer Steifheit war von Seiten der Ausbilder nichts zu merken, ebenso waren die Kursteilnehmer sehr bedacht, bestehende Erfahrungen aus Einsätzen bestmöglich einfließen zu lassen. **Autor:** Oberleutnant Gerhard Schnöller ist Kommandant, der in Mautern stationierten Panzerpionierkompanie.



**Bildleiste:** Seit etwa sechs Monaten arbeiten Melker Pioniere Bauaufträge innerhalb des Heeres ab. Dabei entsteht für alle Beteiligten ein Nutzen.



# Win-win oder Doppelsieg Strategie

**Über die innovativen Möglichkeiten die Pioniere der kaderpräsenten Pionierbaukompanie entsprechend auszubilden und nebenbei dem österreichischen Bundesheer viel Geld zu sparen.**

Begonnen hat alles mit der Aufstellung und Formierung der Pionierbaukompanie 2006 bzw. 2007. Der danach stattgefunde ständige Gerätezulauf und die Befüllung der Arbeitsplätze mit Spezialisten aus allen handwerklichen Bereichen verlangt seither innovative, vielseitige Ausbildungsmöglichkeiten. Fünf verschiedene Gewerke (Elektriker, Installateur, Maurer, Dachdecker/ Spengler sowie Schlosser), die letztlich in der Lage sein müssen Aufträge im In- und Ausland abzuarbeiten, haben auch einen Anspruch darauf entsprechend vorbereitet und ausgebildet zu sein. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, macht es wenig Sinn über theoretische Vorgangsweisen nachzudenken oder Projekte ausschließlich am Papier zu planen. Das ist das eine.

Das andere ist jener Umstand, dass innerhalb des Heeres sehr viele Bauvorhaben und notwendige Bauabsichten bestehen, die unter Mitwirkung der Pioniertruppe und moderaten Kostenaufwand erfüllt werden können. „Wir wollen nicht zum Hausmeister des österreichischen Bundesheeres degradiert werden. Aber wir nutzen die ohnehin gewollten Bauvorhaben als Übungs- und Ausbildungsvorhaben“, erklärt der Planungsoffizier Hauptmann Sandra Rumpplmair dazu. Innerhalb der letzten sechs Monate standen somit unter dem Vorzeichen der „Doppelsieg Strategie“ mehrere Baustellen. Konkret anführen wollen wir hier zwei. Erstens, den Bau einer Kleingewerbehalle in einer Wiener Kaserne einschließlich Fundamentierung, und zweitens den Bau eines überdachten Containerverbundes in Weitra. Auch die seit Monaten laufenden Erdarbeiten zum Bau der neuen Kaserne in Güssing im Burgenland schlagen in dieselbe Kerbe.



Bild:  
Zeigt den Dachstuhl  
eines Container-  
verbundes in der  
Garnison Weitra.

# Tag der offenen Tür

Wasserübungsplatz Melk

5. Mai

9 bis 17 Uhr

Polizei, Rettung, Feuerwehr, Rettungshundestafel, Sondereinsatzkräfte, NÖ Zivilschutzverband, ÖAMTC, Fahrsimulator, Wildbachverbauung, Faltfestbrücken, Faltstrassen, Pioniertaucher, schwere Pioniermaschinen, Kampfmittelbeseitiger, Sturm- und Pionierboote, historische Militärfahrzeuge, Ponyreiten, Kinderbetreuung und noch viel, viel mehr.

Aftershowparty  
mit DJ Avi

Postgebühr bar bezahlt Nr. 08Z037760

Verlagspostamt 3390 Melk, Medieninhaber: BMLVS, AG Rossau, Rossauerlände 1, 1090 Wien

40 Gemeinden des Bezirkes Melk

Stift Melk  **STIFT MELK** BENEDIKTINERKLOSTER

 **RRM BANK**

Stadtgemeinde Melk

UNSERE PARTNER



Ein Verband der  
3. Panzergrenadierbrigade  
**diedritte.at**

**melker-pioniere.at**

